

Die einheimischen Krieger beschuldigten den König der Absicht, sie zu vernichten und bedrohten ihn in offenem Aufstande. Patarbemis wurde von Apries als Bote an Amasis, das Haupt der Aufständischen, abgeschickt; als er jedoch zurückkehrte, ohne daß ihm die Stillung des Aufruhrs gelungen und dazu noch Amasis verächtliche Antwort meldete, strafte ihn der König für seinen Bericht durch Abschneiden der Nase und Ohren, wodurch sich Apries einen großen Theil seiner Umgebung entfremdete. Noch stützte er sich auf die griechischen Söldner, wurde aber mit denselben bei Memphis geschlagen, fiel in Amasis Hände und wurde von diesem auf heftiges Drängen den erbitterten Empörern ausgeliefert, die ihn erdrosselten. Amasis aber, durch Ausbruch einheimischer Abneigung gegen die Fremden zur Herrschaft gelangt, verfolgte nichtsdestoweniger während seiner langen Regierung (570—526) die Bahn der satrapsischen Könige. Die Niedrigkeit seiner Geburt mochte auch ihn den Anfeindungen der Priester und der Krieger aussetzen, jene Stütze, welche seine Vorgänger an den Griechen gehabt, auch ihm zum Bedürfnisse machen und eine Abschwächung des eigenthümlich ägyptischen Wesens, wie sie der Verkehr mit den Griechen zur Folge haben mußte, als ein Mittel zur Milderung der Abneigung empfehlen. Er verheirathete sich mit einer Griechin aus Cyrene, sandte Geschenke an griechische Tempel, stand mit dem Fürsten Polykrates von Samos und dem Könige Kroesus von Lydien in gastfreundschaftlicher Verbindung, verlegte die griechischen Truppen nach Memphis und erweiterte die griechische Niederlassung in Naukratis durch Verleihung bedeutender Vorrechte, zu deren Ausübung man besondere Obrigkeiten im fremden Lande wählen durfte. An Macht erhielt unter ihm Aegypten einen Zuwachs durch Eroberung der an Holz und Kupfer reichen Insel Cypern, die von ihren früheren Beherrschern, den seit Salmansars und Nebukadnezars Zeit ohnmächtigen Phöniciern, nicht behauptet werden konnte. Zu den Bauwerken und der Bildnerei lieferte er in Saïs und Memphis Beiträge, welche alle älteren Kunstwerke Niederägyptens übertrafen. Der Zufluß von Griechen erschloß das Land der Wissbegierde, die sich bei dem Rufe seiner Wunder und seiner Weisheit von jeher auf dasselbe gerichtet hatte und der mit Begründung griechischen Einflusses begonnene Zeitraum seiner Geschichte erhält dadurch, daß von den Begebenheiten auch eine seit Psammetich erzogene halb ägyptische und halb griechische Volksklasse Zeuge war, eine Deutlichkeit, welche die Zeit vor Psammetich selbst nach Entzifferung der Hieroglyphen schwerlich erhalten wird. Mit Amasis aber schließt die Geschichte des alten Aegyptens. Die Veränderungen, die sich während seiner Zeit in Asien zugetragen hatten, erstreckten bald nach seinem Tode ihre Wirkungen auch über Aegypten, und das Andenken an die glückliche Zeit seiner Regierung mußte sich um so mehr befestigen, als eine Zeit des Unglücks unmittelbar folgte.